

Das Europäische Forum Alpbach 2011

Unter dem Generalthema "Gerechtigkeit - Verantwortung für die Zukunft" nahmen im Sommer 2011 mehr als 3.000 Menschen aus über 50 Staaten am Europäischen Forum Alpbach teil. Einer davon war ich.

Dies ist keine umfassende Zusammenfassung des Forums, sondern eine Beschreibung derjenigen Aspekte die das EFA für mich zu einer großartigen Erfahrung gemacht haben, in der Hoffnung verfasst, dass der am Forum interessierte Leser ein wenig über Seiten des Forums erfährt, die sonst vielleicht ein wenig untergehen.

Vorher doch ein bisschen Allgemeines

Das Forum gliederte sich in die Seminarwoche, die uni-ähnliche Kurse bietet, die Alpbacher Gespräche, zwei- bis dreitägigen Konferenzen mit Symposien und die Sommerschule zu Europarecht. Begleitet wurde das Ganze von einem interessanten Kunst- und Kulturprogramm und Kamingesprächen, welche die Möglichkeit boten sich mit einzelnen Vortragenden in kleiner Runde auszutauschen.

Nach der Anreise sammelten wir, die oberösterreichischen Delegierten, uns in der Unterkunft, einem kitschig-schönen Tiroler Holzbau und machten uns ein bisschen mit Alpbach vertraut. Am Abend fand die Eröffnung des Forums mit einstimmenden Kurzvorträgen und im Anschluss die sehr informative Vorstellung der Seminarinhalte statt. Sollte man bei den Seminaren noch ungeschlüssig sein, hier kann man sich ein gutes Bild von den Inhalten machen.

Aspekt 1: Seminarwoche

Es galt aus 16 Seminaren zu wählen, die jeweils entweder vormittags oder nachmittags stattfanden. Die meisten waren in Englisch, was mit soliden Grundkenntnissen wenig Probleme bereiten sollte, da die Vortragenden und Teilnehmer selbst idR keine native speakers waren und tempomäßig nicht zu viel vorlegten.

Vormittags wechselte ich durch verschiedene Seminare, die sehr interessant waren und denen ich in der Regel leicht folgen konnte, obwohl ich bei den vorigen Terminen nicht war. Hier stellte ich fest dass es durchaus lohnenswert sein kann Themen zu wählen an denen man Interesse aber wenig Wissen hat, denn die Seminare versuchen basics zu vermitteln und diese in Diskussionen zu verfeinern. So lernt man schnell auch ohne Vorkenntnisse und das von Experten zu denen man sonst weniger Zugriff hat. (Wann trifft man als z.B.: Biologe schon den Präsidenten einer Kammer des EuGh?)

Aspekt 2: Seminar UN Peacebuilding

Mein Nachmittagsseminar "Challenges to UN Peacebuilding and good Governance" war ein persönlicher Höhepunkt des Forums.

Die Vortragenden waren hochkarätig, Theoretiker und Praktiker gleichermaßen vertreten: Terje Rød-Larsen - Präsident von IPI, einen UN-Thinktank, Michael Von Der Schulenburg - Chef der UN Peacebuilding Mission in Sierra Leone, Francesco Mancini, ebenfalls von IPI und Thomas Mayr-Harting, Botschafter der EU bei den Vereinten Nationen.

Es gab viele Diskussionen mit und unter den Teilnehmern zu den verschiedensten Themen, oft auch auf Anregung neugieriger Studenten: Wir diskutierten vom Kosovo über Sierra Leone zu Afghanistan und Irak viele Brandherde und die diplomatischen Beziehungen verschiedener Blöcke zu Europa und innerhalb des Kontinents. In Gruppen wurden kleinere Positionsreden zu Peacekeeping erarbeitet.

Ich gewann aufschlussreiche Einblicke in das Handeln von UN-Organen und in die Arbeit im Umfeld der UN, für Interessierte ein Festmahl. Die eine oder andere Anekdote über russische Mittagessen und leicht beeindruckbare afrikanische Rebellen rundeten das Seminar ab.

Aspekt 3: Buffets (bzw Netzwerken im weitesten Sinne)

Erwähnenswert sind zweifellos die Empfänge, wo sich bei ausgiebigem Essen die interessantesten Zufallsbekanntschaften ergaben. Vom ehemaligen RAND-Corporation-Sovietspezialisten, Versicherungsmanager, renommiertem Volkswirt, Jazzpianisten oder Skulpturenkünstler traf man hier alle nur erdenklichen Personen und konnte bis spät in die Nacht in sehr entspannter Atmosphäre plaudern, neues Lernen (und Visitenkarten sammeln).

In dieser inspirierenden Umgebung war es auch ein Leichtes mit Studenten aus verschiedenen Ländern Kontakt zu knüpfen und so fand ich mich schnell in (je nach Thema) hitzigen oder nachdenklichen Gesprächen, die oft neue, manchmal bestätigende, aber immer interessante Sichtweisen eröffnen

Dasselbe traf für mich auch auf die Oberösterreicher zu: Wir hatten eine entspannte Gruppendynamik und viel Spaß; so dichteten wir einen Abend lang Gstanzl für den International Evening, gingen gemeinsames Baden und diskutieren bei jeder Gelegenheit.

Aspekt 4: Alpbach

Was für ein schönes Fleckchen Erde. Bergschuhe, Badehose und Kamera nicht vergessen und auf gutes Wetter hoffen.

Eine Handvoll Tipps:

Nimm Visitenkarten mit, das ist oft sehr praktisch. Bereite dich ein wenig auf die Seminare vor, es kann sich lohnen. Nimm dir nicht zu viele Veranstaltungen vor, Pause muss sein, probier aber vieles aus. In Alpbach kann man wunderbar über den Tellerrand blicken und Neues lernen. (Gute) Kamingespräche in Bereichen, in denen man keine Ahnung hat geben faszinierende Einblicke und ersetzen locker ein paar einschlägige Unikurse.

Bring dich ein, geh auf Leute zu, stell Fragen; je mehr du mitmachst, desto mehr nimmst du mit.

Bedanken möchte ich mich besonders bei der Oberösterreichischen Versicherung, die mit ihrer großzügigen Unterstützung die Stipendienaktion ermöglicht.

Stefan Schobesberger, Linz im Herbst 2011